

feine griechische Bildung. Seine Anlagen entwickelten sich so glänzend, daß ihn seine Lehrer ein Wunderkind nannten. Schon in seinem sechszehnten Jahre machte er einen Heereszug nach Italien, um die in Rom ausgebrochenen Unruhen zu dämpfen. An der Spitze der Empörung stand damals ein reicher Patri-  
cier, mit Namen Crescentius. Sobald aber Otto erschien, unterwarf er sich und erhielt Verzeihung. Kaum aber war der Kaiser nach Deutschland zurückgekehrt, so empörte er sich auf's Neue, und Otto mußte abermals über die Alpen ziehen. Er nahm den Empörer gefangen, ließ ihn enthaupten und den blutigen Rumpf an einem hohen Baume zum warnenden Bei-  
spiele aufhängen.

Dem jungen Kaiser gefiel der schöne Himmel Italiens und die feine Bildung seiner Bewohner so sehr, daß er es deutlich merken ließ, er gehe mit dem Plane um, Rom zu seiner Resi-  
denz zu machen und von da aus sein Reich zu regieren. Allein weder den Römern noch den Deutschen gefiel dieser Plan. Als er einst sorglos zu Rom in seinem Palaste saß, erregten die tückischen Einwohner plötzlich einen Aufruhr; sie sperren die Straßen und belagerten ihn in seiner eigenen Wohnung. Nicht ohne Lebensgefahr entkam er aus der Stadt. Durch dieses undankbare Betragen der Römer wurde der sonst so sanfte Jüngling zur äußersten Rache entflammt. Er bot alle Großen seines Reiches zu einem Rachezuge auf. Aber bevor dieser zur Ausführung kam, starb Otto, erst zwei und zwanzig Jahre alt und, wie man in Deutschland glaubte, vergiftet zu Paterno von der Wittwe des Crescentius, 1002, ohne einen Nachfolger bezeichnet zu haben. Es wurde gewählt sein Vetter

Heinrich II. (1002 — 1024), Herzog von Bayern, ein Urenkel Heinrich des Finklers, der schon damals für einen der frömmsten Herren seiner Zeit galt. Unter seiner Regierung empörten sich wieder die Italiener und wählten Arduin, den Markgrafen von Ivrea, zu ihrem Könige. Gegen ihn zog Heinrich mit Heeresmacht über die Alpen, verjagte den Empörer